

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. B. Kellern 50 G. B. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Donnerstag, den 8. Mai 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung 46 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 46 Goldpfennig ohne Zustellung. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der neue Reichstag wird nach den neuesten Nachrichten zwischen dem 23. und 26. Mai zusammentreten.

Im Ruhrgebiet ruht fast bei allen Zechen die Arbeit vollständig.

Die Kommunisten haben im Ruhrgebiet eine Kampfleitung von 15 Bergarbeitern eingesetzt.

In Mecklenburg wurde der von dem Völkischen Block gestützte Ministerpräsident von Brandenstein im zweiten Wahlgang erneut zum Ministerpräsidenten gewählt.

In der Provinz Sachsen ist das Dorf Klein-Berndten durch einen Windsturm größtenteils zerstört worden.

Konflikt im deutschen Bergbau

Stilllegung der Ruhrzechen.

Essen, 7. Mai. Am 5. Mai, abends, hat der Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm an den Zechenverband gerichtet: „Ich habe die Bergarbeiterverbände gebeten, ihre Mitglieder möglichst schnell über die Rechtslage bezüglich der Verbindlichkeitsklärung des Arbeitszeit-Schiedspruches zu unterrichten. Ich bitte dringend, auf die Werkleitungen einzuwirken, daß Zwangsmaßnahmen unterbleiben, falls einzelne Belegschaften aus falscher Beurteilung der Lage noch Widerstand gegen den Arbeitszeit-Schiedspruch leisten sollten. Die Bergarbeiterverbände legen Wert auf die vertrauliche Behandlung ihrer Zustimmung zu dem Verhandlungsergebnis vom 3. Mai vor der Stellungnahme der Reviertkonferenz.“

Der Zechenverband sandte darauf am 6. Mai, morgens, an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm: „Fast alle Belegschaften sind trotz eingehender Unterrichtung über die neue Rechtslage durch die Zechenverwaltungen am Montag vorzeitig ausgefahren und damit seit heute fristlos entlassen. Die Arbeiterverbände haben bezüglich der Unterrichtung der Arbeitnehmer nicht nur völlig versagt, sondern nach unseren Feststellungen sogar die Betriebsräte angewiesen, vorläufig die Verbindlichkeit des Schiedspruches nicht anzuerkennen und die Durchführung der verkürzten Schichten einstweilen durchzusetzen. Die Rechtslage ist unserer Auffassung nach durch die Verbindlichkeitsklärung völlig klargestellt. Unabhängig von der etwaigen Stellungnahme der Parteien ist demnach die Verschärfung der Lage lediglich auf die bewusste Verschleppung durch die Arbeiterverbände zurückzuführen.“

Düsseldorf, 7. Mai. Der ganze Ruhrbergbau mit Ausnahme von wenigen Zechen ruht nunmehr. Von der Belegschaft sind heute mindestens 90 Proz. nicht eingefahren. Kleine Arbeitswilligengruppen haben sich nicht halten können. Die gestern in Bochum von der kommunistischen Union für Hand- und Kopfarbeiter abgehaltene Betriebsratsitzung hat bereits eine Kampfleitung von 15 Bergarbeitern eingesetzt, die in Wirklichkeit aber von Kommunisten, Unionisten und Syndikalisten maßgebend beeinflusst wird. Die Folgen des Streiks machen sich bereits auch auf anderen Gebieten des Wirtschaftslebens bemerkbar. So wurde infolge des Streikes auf der Zeche „Radbod“ die Gaszufuhr für die Stadt Münster unterbrochen.

Einschlag einer kommunistischen Kampfleitung.

Düsseldorf, 7. Mai. Die gestern in Bochum von der kommunistischen Union für Hand- und Kopfarbeiter abgehaltene Betriebsratsitzung hat bereits eine Kampfleitung von 15 Bergarbeitern eingesetzt, die sich zwar aus verschiedenen Unionen zusammensetzen soll, in Wirklichkeit aber von Kommunisten, Unionisten und Syndikalisten maßgebend beeinflusst wird. Die Folgen dieses Streiks machen sich bereits auch auf anderen Gebieten des Wirtschaftslebens bemerkbar. So wurde infolge des Streikes auf der Zeche „Radbod“ die Gaszufuhr für die Stadt Münster unterbrochen.

Die Streiklage bei den deutsch-oberschlesischen Gruben.

Beuthen, 7. Mai. Nach Mitteilungen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist die Streiklage auf den deutsch-oberschlesischen Gruben unverändert. Von den Eisenhütten schlossen sich die Belegschaften des Hüttenamtes in Gleiwitz und der Deichsel-Fabrik in Hindenburg dem Streik an. — Von gewerkschaftlicher

Seite wird mitgeteilt, daß eine Konferenz der Betriebsräte der Metallindustrie gestern in geheimer Abstimmung beschloffen hat, ebenfalls in den Streik zu treten. Ihre Streikforderungen decken sich mit denen der Bergarbeiter. Für den Streik stimmten 51, dagegen 20 Betriebsräte.

Zur Reparationsfrage.

Die Entscheidung über Europas Zukunft bei Frankreich. London, 7. Mai. Zum deutschen Wahlergebnis liegen heute eine Reihe weiterer englischer Pressestimmen vor. Diese befassen sich dabei vor allem auch mit der Rückwirkung des Wahlausfalles auf die Reparationsfrage. Die mit Frankreich von jeher durch die und dünn gehende ultrakonservative „Times“ schreibt in diesem Zusammenhang, etwaige Versuche Deutschlands, über den Sachverständigenbericht zu verhandeln, würden weder in London noch in Paris zugelassen werden und sicher auch nicht in den Vereinigten Staaten. Es sei Sache der Deutsch-Nationalen als der Partei, die im neuen Reichstag die Entscheidung in den Händen habe, klar und unzweideutig zu erklären, ob sie den Sachverständigenbericht annehmen oder ablehnen. — Gemäßigter und der tatsächlichen Lage mehr gerecht werdend, schreibt der Lord Burnham gehörende konservative „Daily Telegraph“. Er hebt hervor, es könne nicht geleugnet werden, daß die Erzielung eines Einvernehmens mit Deutschland weit weniger leicht sei, als wenn die Parteien, die für die Mäßigung und die Annahme des Sachverständigenberichts eintraten, in beträchtlich größerer Stärke in den Reichstag zurückgekehrt wären. Allerdings habe der deutsch-nationale Führer Graf Westarp erklärt, daß die Annahme des Sachverständigenberichts, wenn auch nur aus Gründen parteipolitischer Strategie ratsam sein könnte. Man vertraue in London darauf, daß die große Mehrheit der Deutsch-Nationalen, wenn sie einmal der Frage des Dawes-Berichts gegenübergestellt würden, ihn nicht zu Fall bringen. — Den meisten Wirklichkeits Sinn unter allen englischen Blättern zeigt das Arbeiterblatt „Daily Herald“, das mit Recht hervorhebt, das Ergebnis der Reichstagswahlen zeige, daß die Mehrheit des deutschen Volkes geneigt sei, die Bedingungen des Sachverständigenberichts anzunehmen. Jetzt habe Frankreich das Wort. Von dem Ergebnis der französischen Wahlen am nächsten Sonntag hänge die Zukunft Europas ab.

Das neue Einwanderungsgesetz tritt erst nach dem 1. Juli in Kraft.

Washington, 8. Mai. Präsident Coolidge hat dem Kongress mitgeteilt, daß er den 1. Juli für den Erlaß des neuen Einwanderungsgesetzes als viel zu frühen Zeitpunkt betrachte, um eine vorherige diplomatische Verständigung mit Japan zu gestatten. — Das Repräsentantenhaus hat mit 211 gegen 114 Stimmen ein Gesetz angenommen, durch das China von allen Entschädigungszahlungen für den Vozeraußland befreit wird.

Deutschland.

Zusammentritt

des neuen Reichstags zwischen 23. und 26. Mai.

Berlin, 7. Mai. Der für die Einberufung des Reichstags in der Presse genannte Termin des 22. Mai steht noch nicht bestimmt fest. Der Termin hängt davon ab, wann der Reichswahlleiter die amtliche Liste der gewählten Abgeordneten endgültig abschließen kann. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Einberufung des neuen Reichstags zwischen dem 23. und 26. Mai erfolgen wird.

Das Ergebnis der Landtagswahl in der Pfalz.

Nach vorläufiger Feststellung sind bei den Wahlen zum bayerischen Landtag in der Pfalz auf die verschiedenen Parteien folgende Sitze entfallen: Sozialdemokraten 3, Kommunisten 1, Zentrum 1, Bayerische Volkspartei 2 und Vereinigte Nationale Rechte 3.

Beleidigungsklage gegen den „Völkischen Kurier“.

München, 7. Mai. Minister des Innern Dr. Schreyer hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Völkischen Kurier“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt auf Grund eines Artikels dieser Zeitung vom 3. Mai, in welchem der Staatsminister im Anschluß an eine Wendung in seiner Rede in Rempten am 29. April 1924 des Hoch- und Landesverrats bezichtigt wurde.

Wiederwahl von Ministerpräsident v. Brandenstein.

Schwerin, 7. Mai. Die „Mecklenburgische Zeitung“ meldet: Bei der heutigen Wahl des Ministerpräsidenten im mecklenburgischen Landtag wurden 63 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Freiherrn v. Brandenstein 31, auf Stelling 15, auf Höllein 8 und auf Wendthausen 1 Stimme. 15 Stimmzettel waren unbeschrieben. Da sich hiernach keine absolute Mehrheit für v. Brandenstein ergab, die Zahl der übrigen Stimmen vielmehr ebenfalls 24 betrug, wurde eine Stichwahl notwendig. Bei der Stichwahl erhielt v. Brandenstein 24 und Stelling 22 Stimmen, während 16 Stimmzettel nicht beschriebene waren und eine Stimme ungültig war. v. Brandenstein ist somit wiedergewählt. Da er sich aber nicht im Hause befand und infolgedessen seine Zustimmung nicht erteilen konnte, mußte die Wahl der Minister verschoben werden.

Ein mitteldeutsches Dorf durch eine Windhose zerstört.

Eine Windhose ist über den Ort Klein-Berndten in der Provinz Sachsen hinweggegangen. Sie hat das Dorf fast vollständig verwüstet. Viele Häuser sind zusammengestürzt. Das Trümmerfeld sieht aus, als sei es von Artillerie beschossen worden. Von den etwa 50 Häusern sind die Dächer vollständig abgedeckt und die Wände eingedrückt. Durch den nachfolgenden Regen sind die Decken durchgeweicht und dem Einsturz nahe. Fast keine Fensterscheibe ist ganz geblieben. Ackergeräte und Ackermaschinen sind unter einem Durcheinander von Ziegelsteinen und Dünger begraben. Fast kein Obstbaum ist in dem vom Orkan ersparten Gelände stehen geblieben. Der Sachschaden ist in seinem vollen Umfange noch nicht zu übersehen. Der Landrat des Kreises Nordhausen erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der schwer betroffenen Bevölkerung.

Neue Postgebühren und Briefmarken.

Berlin, 7. Mai. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost wurde dem auf alter Grundlage aufgestellten Vorschlag der Deutschen Reichspost formell zugestimmt, damit die Verwaltung zunächst im Rahmen der bis jetzt vorhandenen allgemeinen Unterlagen ihre Geschäfte weiterführen kann. Geordert wurde die Vorlegung eines Nachtragetats, der zunächst dem Arbeitsausschuß zugehen und dann vom Verwaltungsrat nachgeprüft werden soll. Zu der Berordnung über die



Ausland.

Ferienkurse auf dem Kontinent.

London, 8. Mai. Das Unterrichtsministerium veröffentlicht eine Liste von 40 Ferienkursen auf dem Kontinent für den Unterricht in den neuen Sprachen und anderen Lehrgegenständen. Auf der Liste stehen auch fünf Kurse in Deutschland, nämlich in Berlin, Jena, Lübeck, Marburg und München, sowie zwei Kurse in Wien.

Mieterstuhlgeseh angenommen.

London, 6. Mai. Im Unterhaus wurde gestern Abend in dritter Lesung ein Gesetzentwurf angenommen, durch den verhindert werden soll, daß die Mieter aus ihren Wohnungen entfernt werden dürfen. Die ursprüngliche Regierungsvorlage wurde angenommen. Der Gesundheitsminister erklärte sich mit dem von den Liberalen eingebrachten Entwurf einverstanden.

Abänderung der Postgebühren stimmte der Verwaltungsrat einem Antrag zu, daß auf sperrige dringende Pakete ein Sperrzuschlag zu entrichten ist, daß die Bestimmungen für Druckfachen wesentlich vereinfacht und die Gebühren entsprechend geregelt werden. Das Paketporto wird namentlich für Pakete über 7 Kg. erhöht, die Versicherungsgebühr für Wertsendungen von 500 Mark und mehr erheblich ermäßigt und die Einschreibgebühr auf 0,30 Mark festgesetzt werden. Entgegen der weitergehenden Regierungsvorlage wurden die Zeitungsgebühren ab 1. Juli wie folgt festgesetzt: Zeitungsgebühr für wöchentlich einmaliges oder selteneres Erscheinen, sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche bis zu 30 Gramm 0,03 Mark monatlich, über 30 Gramm bis 50 Gramm 0,05 Mark monatlich, über 50 bis 100 Gramm 0,08 Mark monatlich, über 100—250 Gr. 0,12 Mark monatlich, über 250—500 Gramm 0,16 Mark monatlich, über 500—1000 Gramm 0,20 Mark monatlich. Der Mindestbetrag für Zeitungsgebühren für jede der Post zum Vertrieb hergebene Zeitung beträgt 30 Mark vierteljährlich. Die Gebühr für Sammelüberweisung von Zeitungschriften bei einem Durchschnittsummergewicht bis 20 Gramm 0,06 Mark monatlich, bis 30 Gramm 0,09 Mark monatlich. Die Zusammenstellung der neuen Postgebühren wird umgehend besonders bekanntgegeben. Geplant ist ferner nach Zustimmung des Arbeitsausschusses, die Fernsprecheinrichtungs- und andere einmalige Gebühren ab 1. Juli den veränderten Verhältnissen anzupassen, wobei es sich im Wesentlichen um Ermäßigungen handelt.

Die Post führt in den nächsten Tagen neue Briefmarken zu 2 Mark ein. Die Marken haben die Form eines liegenden Rechtecks und sind in Kupferdruck in blauer Farbe auf weißem Waffelmusterpapier in Bogen zu 50 Stück hergestellt. Im Mittelfeld trägt die Marke eine Ansicht der Stadt Köln. — Auch werden neue Briefmarken zu 40, 60 und 80 Pfg. für die wieder eingeführte Berechnung der Paketspreisen durch Marken ausgegeben. Sie entsprechen der letzten Ausgabe mit dem Reichsadler nach dem Entwurf von Wechs. Die Marke zu 40 Pfg. ist olivgrün auf weißem Waffelmusterpapier und wird demnächst geliefert, die beiden anderen Werte einige Wochen später.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Mai 1924.

Dienstnachrichten.

Eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Althengstett wurde dem Hauptlehrer Maier in Altnuifra, A. Nagold, eine Hauptlehrstelle in Schmied dem Hauptlehrer Jung in Weismannsfelden M. Kalen übertragen.

Oberlehrer Holzward in Ulm ist vom Antritt einer Lehrstelle in Liebenzell entbunden worden.

Die Oberpostdirektion Stuttgart hat den Postinspektor Raible hier zum Oberpostinspektor und den Postmeister Raft in Liebenzell zum Postmeister der Bes.-Gr. VIII daselbst befördert.

Radio.

Allen Anhängern des Radio-Amateur-Wesens wird mitgeteilt, daß der Stuttg. Rundfunksender nunmehr allabendlich technische Senderversuche vornimmt, die überaus befriedigend ausfallen. Der regelmäßige Sendebetrieb der Süddeutschen Rundfunk A.G. wird am Sonntag, den 11. Mai eröffnet werden. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben. Auch bei uns in Calw wird der Empfang mit großem Interesse verfolgt, der starke Geländeeinfluss des Nagoldtals übt keinerlei ungünstigen Einfluß auf die Güte des Empfangs aus. Recht laut und verständlich kann jeden Abend durch den Lautsprecher der Ruf des Anstalters

Der Mutter Ehrentag.

Ehre die Mutter allezeit!

Doch einen Tag im Jahr halt ihr bereit.
Er wird im Deutschen Reich, in Stadt und Land
Der deutschen Mutter Ehrentag genannt.
Wohlan, der Mutter sei geweiht fürwahr
Ein Dank- und Ehrentag in jedem Jahr!

Den Muttertag mößt Du erheben,
Als Tag der Freude aus dem Alltagsleben.
Ehre die Mutter, den herrlichsten Schatz,
Schmück ihr am Festisch gar köstlich den Platz,
Tu alles, was ihr Herz nur kann entzücken
Und weißt Du fern, wird ein Gruß sie beglücken.

Am Muttertag sei auch der Lieben gedacht,
Die man zur ewigen Ruhe gebracht.
O, schmücke ihre Ruhestatt als Kindesdank,
Sie sei eine heilige Stelle Dein Leben lang,
So gedente ein Jeder, wie er es vermag,
Der Mutterliebe am Muttertag!

Ehre die Mutter! Die heiligste Pflicht!
Wer kennet und übt sie nicht?
Ob groß oder klein, ob arm oder reich,
Sie alle fühlen dies eine gleich:
Niemand kann es uns wehren,
Die Mutter zu ehren!

Ehre die Mutter! Ist es nicht wahr,
Daß sie beglückt die Kinderzehr,
Die Mutterliebe so treu uns bewahrt,
Vor vielen Gefahren, da klein wir und zart,
Sie gab uns im Leben die ersten Lehren,
Drum laßt uns allzeit die Mutter ehren!

Ehre die Mutter! Ihr Herz war so bang
Vor Sorgen, da du warst krank!
Hat nicht in viel schweren Stunden
Die Mutterliebe das tröstende Wort gefunden?
Wer darbt selbst und gab dir zu essen?
Kannst du das der Mutter je vergessen?
Drum ehre die Mutter zu aller Zeit!
Wer weiß, wie lang' uns gegönnt ist die Freud?

der Sendestelle in Feuerbach gehört werden. „Achtung, Achtung, hier ist der Rundfunksender der Deutschen Reichspost in Stuttgart, wir geben auf Welle 437 usw. Durch Funkmeldung wurde mitgeteilt, daß der bekannte Stuttgarter Kapellmeister Carlo Böhm zum Dirigent der Rundfunkkapelle auserwählt wurde. Es ist beabsichtigt, in Gemeinschaft mit der „Deutschen Stunde“ in Berlin, daß das Programm der Stuttgarter Sendestelle den von dem beispielsweise Berliner Geschmack zuweilen abweichenden Ansprüchen des hiesigen Publikums voll gerecht wird. Nachdem nunmehr die süddeutschen Stationen ihren Betrieb regelmäßig aufgenommen haben, siehe das wöchentliche Rundfunkprogramm, so werden auch diejenigen zu begünstigten Anhängern des Rundfunkverkehrs zählen, die bisher eine abwartende Stellung dieser epochemachenden Erfindung entgegengebracht haben.

Die Schwalben.

Die Schwalben sind wieder da und haben sie und da schon an den altgewohnten Nistplätzen wieder ihren Brutplatz bezogen. Von altersher ist die Schwalbe wegen ihrer innigen Gemeinschaft mit den Wohnstätten des Menschen diesen ein lieber Hausgenosse geworden. Es gehört schon eine erhebliche Portion Robheit und Gefühllosigkeit dazu, solchen harmlos vertrauensvollen Tierchen den Unterschlupf zu ruinieren oder sonstwie zu verkleiden. Jahrhun-

derte alt ist der naive Volksglaube, daß Schwalben, die im Dachgiebel nisten, dem Wirt Glück bringen, und daß das Schicksal denjenigen verfolgt, der ihnen den Aufenthalt wehrt. — Neben der Hauschwalbe sind die Turmschwalbe und die Uferschwalbe weniger bekannt. Namentlich die Lebensgewohnheiten der letzteren sind von den Naturforschern mit viel Interesse beobachtet und verfolgt worden. Das Nest der Uferschwalbe, das diese am Ende langer parallel zur Erdoberfläche in den Uferabhang gebohrter Kanäle baut, ist in seiner ganzen Anlage und Durchführung ein Beweis für die hohe Intelligenz, mit der die Uferschwalbe ihre Brutstätte vor der Belästigung durch Feinde und ungeliebte Gäste zu schützen weiß. Leider werden die Schwalben von Jahr zu Jahr weniger, und namentlich in Großstädten ist z. B. die Hauschwalbe nur noch an den äußersten Rändern der Stadt anzutreffen. Straßenlärm und Nahrungsmangel haben sie nach und nach verjagt. Auch die neuzeitliche Bauweise, die den Schwalben wenig Nistgelegenheit bietet, trägt die Schuld mit daran.

Alkohol und Bergsteigen.

Wenn man im Sommer eine Fußtour in die Berge macht, so kann man beobachten, wie von denen, welche das Bergsteigen lieblich als Vergnügen ansehen, nach jeder Richtung hin gesündigt wird. Abgesehen von vollständig unhygienischer Kleidung findet man namentlich Verläufe gegen die Gesundheit in Bezug auf Tabak und Alkohol. Wie man es fertig bringen kann, sich den Genuß der reinen Luft in den Bergen durch Zigarette oder Zigarette zu verderben, ist mir ein Rätsel. — Anders steht es um den Alkohol. Wir verstehen es, daß Bergsteiger, die viel Schweiß vergossen haben, eine große Neigung nach Flüssigkeitszufuhr besitzen, und dieselbe muß ja auch stattfinden, weil sonst eine erhebliche Wärmestauung mit dem bedrohlichen Symptom des Hitzschlages als Folge des Wassermangels im Körper eintreten kann. Zu dieser Flüssigkeitszufuhr ist aber an und für sich Alkohol, den die Sonntagstouristen beinahe an jeder Stelle, wo es etwas zu trinken gibt, in Form von Bier dem Körper reichlich einverleiben, ganz untauglich. Daß er einen gewissen Nährwert hat, kann niemand bestreiten, ebenso ist aber auch mit absoluter Sicherheit festgestellt, daß er ein Gift ist und als Nahrungsmittel nicht in Betracht kommen kann. Indessen hat er doch eine besondere Eigenschaft: er läßt nämlich, in geringerer Menge genossen, den ermüdeten Körper sich rascher erholen; ebenso wird auch nach großer Anstrengung der Schlaf erquickender. Während Kleintiere auf seinen Bergwanderungen strengster Abstinenzler war, hat er bald herausgefunden, daß er sich nach einem oder anderthalb Glas Bier oder einem Viertel Wein am nächsten Morgen entschieden frischer und leistungsfähiger besand, als wenn er es nicht genossen hätte. Er will die Erfahrung gemacht haben, daß die weitaus meisten, zum Teil sehr bedeutenden Bergsteiger seines Bekanntenkreises die gleiche Praxis haben, nämlich auf der Tour keinen Tropfen Alkohol zu genießen, sich dafür aber nachher ein gemütliches Schöppchen zu gönnen. Die Leistungen, die darnach vollbracht werden, stehen völlig auf der Höhe und können auch von keinem Abstinenzler übertroffen werden. Alkoholmißbrauch ist natürlich auch in diesem Falle voll und ganz zu verwerfen. Nachdruck verboten.

Bierpreiserhöhung der Brauindustrie.

(S.W.) Stuttgart, 7. Mai. Wie der Württ. Brauereiverband bekannt gibt, sehen sich die Brauereien genötigt, die Bierpreise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Die württ. Brauereien haben seit Monaten mit den weitaus niedersten Bierpreisen aller deutschen Landesteile gearbeitet. Eine Zeit lang war dies ohne allzu große Verluste möglich, nachdem aber jetzt seit der letzten Bierpreiserhöhung die Preise für Rohstoffe teilweise sehr erheblich gestiegen sind, ferner die allgemeinen Aufkosten sich stark gesteigert, glauben sich die Brauereien außerstande, die derzeitigen Preise länger aufrechtzuerhalten und behaupten, genötigt zu sein, sie den Preisen in anderen Landesteilen einigermaßen anzupassen. Die Erhöhung der Bierpreise wird eine entsprechende Erhöhung der Ausschankpreise und Flaschenbierverkaufspreise zur Folge haben.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

„Ausgeschlossen! Diesmal haben wir den echten, wirklichen Schnepfe gefaßt!“ Klang es durch den Fernsprecher zurück.

„Behalten Sie ihn dort. Ich komme gleich!“

Dorival legte den Hörer auf den Apparat.

Berzweifelt sank er in seinen Schreibstisch.

Auch das noch!

Nun hatte der Esel von einem Detektiv den unglücklichen Schnepfe erwischt und wollte ihn der Polizei ausliefern! Das mußte unter allen Umständen verhindert werden. Die Folgen waren ja gar nicht auszubedenken. Wenn man diesen Schnepfe verurteilte, weil man annahm, daß er den Diebstahl bei Rabwein ausgeführt hätte, dann würde er das Opfer eines Justizirrtums, den nur ein Mensch aufklären konnte und aufklären mußte, er, Dorival von Armbrüster —

Kalter Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

Lächerlich, daß in der Welt immer alles anders kommt, wie man denkt. Da hatte er nun selbst diesen Direktor Zahn dem Schnepfe auf die Spur gesetzt. Und nun mußte er froh sein, wenn er dem Detektiv den Mann, der auf seine Anordnung festgenommen war, wieder loskaufen konnte!

Er streckte sein Schedbuch ein und machte sich auf den Weg zu dem Detektivinstitut „Prometheus“.

Der Hauswart des Gebäudes, in dem sich der „Prometheus“ befand, hatte auf den Gängen und Treppen bereits die Gasflammen angezündet.

Dorival stieg die breite Steintreppe hinauf, die zu den Geschäftsräumen des Direktors Zahn führte. Auf dem ersten Treppenaufgang blieb er erstaunt stehen. Denn er sah etwas Sonderbares.

Das Treppenhaus empfing tagsüber sein Licht durch große Fenster, die nach dem Hof hinausführten. Diese Fenster bestanden aus einem großen Mittelstück, um das ringsum ein schmaler Streifen bunt zusammengesetzter, kleiner Glascheiben lief. Ein Teil dieses Fensterzuges bildete für sich ein kleines Fenster, das zur Lüftung des Treppenhauses stets offen stand. Und nun sah Dorival, wie sich von außen, durch dies kleine Fenster, ein Männerarm streckte und eine Hand nach dem Griff des großen Fensters tastete. Zehi hatte die Hand diesen Griff gefunden. Sie drehte ihn, und das große Fenster öffnete sich. Ein gutgekleideter Herr stieg von außen auf das Fensterbrett und schwang sich leicht und elastisch auf den Treppenaufgang. Dann schloß er das Fenster, klopfte sich vom Mantel leichte Spuren von Rast, rücte sich den Seidenhut zurecht, drückte ein Monokel in das rechte Auge und führte mit seinem Spazierstock einen Jagdhieb durch die Luft, wie ein Mensch, der sich in ausgezeichnete Laune befindet. Nun wollte er die Treppe hinabsteigen, da sah er sich Dorival von Armbrüster gegenüber.

Er schrak einen Augenblick zusammen, und auch Dorival war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten. Der Herr, von tabelloser Haltung, der ihm gegenüber stand, war sein leibhaftiges Ebenbild — Emil Schnepfe.

Emil Schnepfe sagte sich zuerst.

Er küßte den Seidenhut und fragte höflich: „Gestatten Sie, Herr von Armbrüster?“

Er deutete die Treppe hinauf.

Und Dorival griff ebenfalls an den Seidenhut und sagte: „Bitte!“

Er gab Emil Schnepfe den Weg frei.

Er hörte noch, wie der andere ein halblautes „Danke“ sagte, dann war, wie eine Spulgestalt, Herr Emil Schnepfe verschwunden —

Dorival sagte sich an den Kopf.

War denn so etwas möglich? Er hatte ja schon genug Beweise von der geradezu unheimlichen Ähnlichkeit erhalten, die zwischen ihm und diesem Schnepfe bestand, aber trotzdem, als er ihm jetzt Auge um Auge gegenüber gestanden hatte, da war er von dieser Ähnlichkeit geradezu erschüttert. Freilich, jetzt konnte er alle die Berwicklungen verstehen, denen er zum Opfer gefallen war. Ein merkwürdiges Gefühl beschlich ihn. Es war doch ein sonderbares Ding, zu wissen, daß in der Welt ein Mensch herumläuft, der einem so ähnlich ist, daß man glaubt, in einen Spiegel zu blicken, wenn man ihm gegenübersteht!

Hauptache war, daß — Dorival lächelte laut auf.

Hoh! Einen Emil Schnepfe fängt man so leicht nicht.

Und wenn man ihn fängt, dann hat man ihn noch lange nicht.

Denn er spazierte einfach wieder zum Fenster hinaus, kletterte an der Wand herum wie eine Fliege, spazierte zu einem anderen Fenster hinein, und ist weg! Donnerwetter, das war famos. Nun brauchte er dem etelhaften Direktor Zahn keine Gründe zusammenzufügen, die ihn veranlaßten, Emil Schnepfe wieder freizugeben. Und auch seinen Sched konnte er für sich behalten.

Er klingelte an der Portür des „Prometheus“. Sie öffnete sich und der kleine Diener fragte nach seinem Begehre.

(Fortsetzung folgt.)

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Mai. Die Zahl der Unterstüßung Beziehenden Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug am 16. April 470 männliche und 37 weibliche, zusammen 507 Personen, am 30. April 335 männliche und 29 weibliche, zusammen 364 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Abnahme um 135, bei den Frauen um 8 Personen.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Mai. Das von der Württ. Rundfunk-Vereinigung ausgearbeitete Programm der Radio-Sonderausstellung, die am 16. Mai eröffnet werden wird, hat bei der Funkindustrie lebhaften Widerhall gefunden. Gegen 100 Firmen werden in den drei vollbesetzten Stodwerken des Handelshofs miteinander weiteifern, um den Funkfreunden aus Nah und Fern alle heute am Markt befindlichen Empfangsapparate samt jeglichem Zubehör vor Augen zu führen und ihre Leistungen zu Gehör zu bringen. Die Ausstellung verspricht, ein Ereignis für Stadt und Land und ein Markstein in der jugendlichen Geschichte der auch für das Land Württemberg verhelungsvollen Radio-Industrie zu werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Mai. Der nächstjährige Leiter der Württ. Volksbühne, Herbert Maisch, hat Friedrich Wolfs Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 „Der arme Konrad“, die im Februar am Württ. Landestheater uraufgeführt und soeben auch am Sächsischen Staatstheater in Dresden mit großem Beifall aufgenommen wurde, zur Aufführung in sämtlichen Städten des Spielkreises der Württ. Volksbühne für das nächste Spieljahr angenommen. Die Volksbühne wird in einer großen Anzahl von Städten in Württemberg spielen.

(S.C.B.) Heidenheim, 7. Mai. In den Werkstätten der Maschinenfabrik J. M. Boith geht zurzeit eine Druckpapiermaschine der Vollendung entgegen, die in ihren Abmessungen und ihrer Leistungsfähigkeit zu den größten der Welt gehört. Die Papiermaschine ist für die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.G., Stettin, Anlage Obermünde, bestimmt und wird bei 6 Meter Siebbreite eine Papierbahn von 5,5 Meter herstellen. Die Arbeitsgeschwindigkeit ist 250-300 Meter in der Minute, doch ist alles vorgesehen, um diese auch auf 350 Meter steigern zu können. Bei 300 Meter wird die tägliche Produktion 10 Eisenbahnwagen Zeitungsdruckpapier betragen. Das Papier dieser Maschine ist in erster Linie zum Export nach Amerika usw. bestimmt. Im Jahre 1881 baute J. M. Boith die erste drei Meter breite Papiermaschine, was dazumal schon eine hervorragende technische Leistung war. Inzwischen wurden Papiermaschinen mit 4 und über 5 Meter Siebbreite hergestellt und gut in Betrieb gebracht, und es ist nach dieser Entwicklung auch die Siebbreite von 6 Metern noch nicht als die technisch erreichbar größte anzusehen.

(S.C.B.) Heidenheim, 7. Mai. Der Zeichenlehrer an der Oberrealschule hier sucht einen austrangierten Eisenbahn- oder Komödienwagen als Notwohnung zu kaufen oder zu mieten. Trotz seiner Wohnungsnot hat der Mann noch Humor!

(S.C.B.) Von der Ulmer Alb, 7. Mai. Kürzlich war laut „Schwäb. Volksbote“ auf der Bahn zwischen Ulm und Weimerstetten etwas recht Ergötzliches zu erlauschen. Saß da irgend ein „Bäbele“, ein junges, frisches Ding mit faltigem Rod, geblühtem Kopftuch und zwei langen blonden Zöpfen und unterhielt sich mit einer alten Frau. Man sprach über die inzwischen gekommenen Wahlen und über die Feinde, die uns kein Erholen gönnen. „Poincaré hat halt die Ruhr im Kopf, das ist das Aergste“, seufzte die Alte. Darauf meinte das „Bäbele“ mit unnaehmlicher Naivität: „Freilich, das ist etwas Arges. Ein Wetter von mir hat auch die Ruhr g'het, aber et im Kopf, der hat sie im Leib g'het und hat no dran sterben müssen. So kann's

Die Marktbesucher

müssen Sie auf die Güte Ihrer Waren im Calwer Tagblatt aufmerksam machen, dadurch sichern Sie sich ein gutes Marktgeschäft!

dem Poincaré au no geha.“ — Ja, diese Ruhr mag er hundertmal haben, wenn er uns nur die andere läßt!

(S.C.B.) Saugau, 7. Mai. Unser Storch hatte am letzten Wahlfest zum zweitenmal einen Kampf ums eigene Nest zu bestehen. Während er letztesmal den Angriff nur eines Feindes, aber eines sehr gefährlichen, zu bestehen hatte, kamen diesmal gleich drei. Vielleicht war im Storchennest auch Wahlfest oder es hatte eine Revolution stattgefunden. Die drei Gesellen waren offenbar Kommunisten ohne Befehl, ohne Haus und Hof und wollten enteignen. Der Versuch schlug aber fehl; unser Storch wehrte sich gewaltig. Ging es doch nicht nur um Heim und Herd, sondern auch um das Familienglück. Die Storchmutter stieß zurzeit auf den Eiern. Der Storchenvater teilte gewaltige Hiebe aus, in kritischen Situationen kräftig von seiner Gattin unterstützt. Nachdem er einen der drei Kumpane am Krage gepackt und hinuntergeschleudert hatte, säbelte er sie vollends zusammen, und beschämt zogen sie ab. („Oberländer“.)

(S.C.B.) Arnegg M. Blaubeuren, 7. Mai. Hier starb der 6 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Eggale an Vergiftung. Der Knabe hatte mit anderen Kindern auf der Wiese Sauerampfer gegessen und dabei auch ein Blatt von der Herbstzeitlose mitgegessen. Bei Nacht stellten sich Schmerzen ein, die Hilfe des Arztes kam am Morgen schon zu spät, abends ist der Knabe gestorben.

(S.C.B.) Massenbachhausen M. Bradenheim, 7. Mai. Auf traurige Weise verunglückte das fünfjährige Söhnchen des Zimmermeisters Jos. Goldfuß. Der Großvater hatte die zwei Buben auf den Wagen gesetzt. Auf nicht geklärt Weise rutschte das vordere Joch und die Buben fielen vom Wagen. Während der eine mit dem Schrecken davontam, brach der andere das Genick und war sofort tot.

Wetter für Freitag und Samstag.

Das Zyklo-nen-system im Nordwesten beeinflusst noch die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Weiskurse.

1 Goldmark	1000 Mk.
1 Dollar	4,21 Bl.
1 holl. Gulden	1589,0 Mk.
1 franz. Franken	278,2 Mk.
1 schweiz. Franken	751,9 Mk.
Reichsind. Bezugs	1,03 Bl.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Mk.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Mai. Die Börse war heute etwas schwächer, doch waren die Kursabbröckelungen im allgemeinen nicht groß. Württ. Notend. — 2 (51), Bremen-Befugheim — 2 (17,5), D. Verlag — 2 (20), Hohner — 3 (22),

Masch. Weingarten — 2 (11), Sekt Wachenheim — 2 (8), Spinn. Kottorn — 2 (27), Stuttg. Gips — 20 (80), Baumwoll. Kuchen — 3,25 (11), Verein. Filz — 2 (18).

Vom Rundholzmarkt.

Nachdem die Nachwirkungen der allgemeinen Geschäftsunlust in den Wochen um die Jahreswende überwunden, setzte in der zweiten Hälfte des Februar, also in der Hauptverkaufsperiode des Rundholzes, eine scharfe Nachfrage nach fast sämtlichen Sorten Stammholz ein. Dies erweist am besten die Preisbewegung bei Nadelstammholz: Während sich z. B. für die aus Privat- und Gemeinbewaldungen getätigten Verkäufe im Februar ein Durchschnitt von 126,5 Proz. der Landesgrundpreise berechnete, brachten die Verkäufe im März einen Durchschnitt von 152,5 Proz., in der letzten Hälfte des April 141,8 Proz. Besonders auffallend war die verschiedenartige Bewertung des Nadelholzes in den einzelnen Hauptgebieten des Landes. Am Mitte März bewegten sich die Erlöse im Mittel- und Unterland zwischen 145-170 Proz., im Nordostland zwischen 155 bis 180 Prozent, in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 140 bis 155 Prozent und im Schwarzwald zwischen 135 und 150 Proz. Vielfach gingen die Erlöse über 200 Proz. der Landesgrundpreise hinaus. Erst allmählich fand eine gewisse Angleichung der Preise im Lande statt: Am Mitte April Mittel- und Unterland 140 bis 165 Proz., Nordostland 150-170 Proz., Oberschwaben und Alb 130-145 Proz. und Schwarzwald 140 bis 160 Proz. Seitdem hat die Preisausgleichung noch weitere Fortschritte gemacht, und damit sind gleichzeitig die Verkaufserlöse Württembergs in die Linie derjenigen Bayerns und Badens eingerückt. Da in jenen Wochen große Mengen Rundholzes vom Markt aufgenommen worden waren, zeigte dieser auch bald die Merkmale der Sättigung an. Dazu kam die in allen Wirtschaftszweigen sich verschärfende Knappheit an Zahlungsmitteln und die verhängnisvolle Kreditperre. All dies führte um die Osterfeiertage zu einer fast völligen Geschäftslösigkeit, die heute den Markt allgemein kennzeichnet. Verschiedene größere Verkäufe verliefen fast ergebnislos; große Mengen Rundholz in einem Termin sind schwer unterzubringen. Der Markt hat keine Aufnahmefähigkeit so gut wie eingebüßt. Soweit Abschlüsse zustande kamen, bewegten sich die Preise in der letzten Aprilwoche im Mittel- und Unterland, im Nordostland sowie im Schwarzwald ziemlich gleichermäÙ zwischen 120 bis 140 Proz. Seitdem bewegen sich Angebote, soweit sie auf Rundholz überhaupt gemacht werden, noch unter diesen Sätzen. Es hängt von der Gesamtwirtschaft und Geldlage ab, wie lange dieser Zustand andauert. Man wird sich jedenfalls mit der Tatsache abfinden müssen: Wenn überhaupt Holz in größeren Mengen ausbezogen werden will, so kann nur Entgegenkommen in der Zahlungsweise bezw. Kreditgabe zu einem befriedigenden Abschluß führen.

Schweinepreise.

In Laingen wurden für Saugschweine 30-50 M, für Läufer 60-110 M pro Paar erlöst, in Niederstetten für 1 Paar Saugschweine 40-58 M, in Waldsee für 1 Paar Milchschweine 34-60 M, für ein Läufer 35-50 M.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 7. Mai. (Schweinemarkt.) Zufuhr 17 Läufer und 189 Milchschweine. Verkauft wurden alle Läufer Schweine um 37-60 M und 100 Milchschweine um 19 bis 35 M. Der Handel war lebhaft.

Märkte.

(S.C.B.) Kirchheim u. T., 7. Mai. (Viehmarkt.) Zufuhr wurden 34 Farren, Preis 360-750, 53 Ochsen und Stiere, Preis 300-700 M, 132 Kühe, Preis 140-580 M, 82 Kalbinnen und Kinder, Preis 350-720 M, 210 Stück Schmalvieh, Preis 90-300 M, 24 Kälber. Der Handel war flau.

(S.C.B.) Urach, 7. Mai. (Vieh- und Schweinepreise.) Auf dem letzten Markt kosteten Farren 250-600 M, Ochsen 390 bis 450, Kühe 340-600, Jungvieh 130-300 M, Läufer Schweine 45-58, Milchschweine 18-32 M pro Stück.

*

(S.C.B.) Heidenheim, 7. Mai. (Fruchtmarkt.) Weizen kostete 9,80 M, Gerste 9,30 M, Haber 6,95 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberprüfer J. Baenschle, Calw Druck und Verlag der K. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.

Der Kassenvorstand hat in seiner Sitzung vom 28. vor. Mts. beschlossen, ab 5. Mai 1924

eine Erweiterung der Grundlohnstufen

eintreten zu lassen.

Die Stufeneinteilung ist nunmehr folgende:

Stufe	Krankenversicherung (7 1/2 %)				Erwerbslosenversich. (1 1/2 %)				Invalidentversicherung						
	Durchschnittlicher Tagesverdienst (Wochenlohn geteilt durch 7)		Grundlohn	Tagesbeitrag	Anteil d. Ver. sichert. 2/3	Woch.beitrag	Anteil d. Ver. sichert. 2/3	Tagesbeitrag	Anteil d. Ver. sichert. 1/2	Woch.beitrag	Anteil d. Ver. sichert. 1/2	Wöchentlicher Arbeitsverdienst	Woch.beitrag	Anteil d. Ver. sichert. 1/2	
	Gold- bzw. Rentenpfennig														Gold- bzw. Rentenpfennig
I.	bis 90	60	6	4	42	28	1,2	0,6	8,4	4,2	I.	bis zu 10 M	20	10	
II.	von 90	1 M 50	1 M 20	9	6	63	42	1,8	0,9	12,6	6,3	II.	von mehr als 10 M bis 15 M	40	20
III.	" 1 M 50	" 2 M 10	1 M 80	15	10	105	70	3	1,5	21	10,5	III.	" " 15 M " 20 M	60	30
IV.	" 2 M 10	" 2 M 70	2 M 40	18	12	126	84	3,6	1,8	25,2	12,6	IV.	" " 20 M " 25 M	80	40
V.	" 2 M 70	" 3 M 30	3 M 00	24	16	168	112	4,8	2,4	33,6	16,8	V.	" " 25 M	100	50
VI.	" 3 M 30	" 3 M 90	3 M 60	27	18	189	126	5,4	2,7	37,8	18,9				
VII.	" 3 M 90	" 4 M 50	4 M 20	33	22	231	154	6,6	3,3	46,2	23,1				
VIII.	" 4 M 50	" 5 M 10	4 M 80	36	24	252	168	7,2	3,6	50,4	25,2				
IX.	" 5 M 10	" 5 M 70	5 M 40	39	26	273	182	7,8	3,9	54,6	27,3				
X.	" 5 M 70	" 6 M 30	6 M 00	45	30	315	210	9,0	4,5	63,0	31,5				
XI.	" 6 M 30	" 7 M 00	6 M 60	51	34	357	238	10,2	5,1	71,4	35,7				
XII.	" über 7 M 00	" 7 M 20	7 M 00	54	36	378	252	10,8	5,4	75,6	37,8				

Calw, den 7. Mai 1924.

Für den Kassenvorstand:
Vorstand: Kamparos. Verwalter: Proß



Aufgeweckter Junge findet Lehrstelle in der Druckerei dieses Blattes.



Sie hat immer nur eins im Sinn,
Gustin - Gustin

Dies ist ein feiner Speisestärke-Puder zum Bereiten von Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammweis, Ideal-Kinderspeise, Krankenspeisen aller Art. Rezepte umsonst in den meisten Geschäften oder von **DR. A. OETKER • BIELEFELD**



PAKET 225 GR. 29 PFG.

An die Herren Arbeitgeber!

Die in letzter Zeit eingetretenen **Lohnerhöhungen** sind vielfach noch nicht gemeldet worden. Es ergeht daher an die Arbeitgeber die dringende Aufforderung, dies unverzüglich nachzuholen. Im Unterlassungsfall müßte Strafantrag beim Versicherungsamt gestellt werden. Nach § 18 der Satzung sind **Lohnveränderungen binnen drei Tagen** der Krankenkasse auf dem vorgeschriebenen Formular anzuzeigen. Ferner ist dringend erwünscht, daß die Meldungen über die Zahl der täglichen Arbeitsstunden Aufschluß geben. Calw, den 7. Mai 1924.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw.
Vorstandsvorsitzender: **Kamparos.** Verwalter: **Prof.**

Bezirks-Verein für Geflügelzucht Calw.
Am Sonntag, 11. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Hirsau im Gasthof zum „Röhle“ **Frühjahrs-Versammlung** statt, wozu unsere Mitglieder, insbesondere auch die Frauen, freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschuß.

Altbulach.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Mai 1924 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach höflichst einzuladen.
Friedrich Heinz,
Sohn des Jakob Heinz, Zimmerm. in Altbulach.
Barbara Dhngemach,
Tochter des Jakob Dhngemach, Bauer in Altbulach.
Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bekleidung * Ausstattung
Paul Rüdtele, Calw.

Raucher
Ist **Eure Gesundheit**
nicht aufs Spiel durch Einkauf von zu billigem und wertlosem Tabak, sondern kauft nur reinen Uebersee-Tabak, das 100-Gramm-Paket zu 50 Pfg., bei 5 Pfd. 45 Pfg. und bei 10 Pfd. 40 Pfg. pro Paket. Gleichzeitig empfehle besten Raubtabak, sowie Zigarren und Zigaretten. Vertreter gesucht.
Tabakhaus Karl Kayser, Stuttgart
Alexanderstraße 41.

Fahrnis-Versteigerung.
Der Unterzeichnete verkauft am Samstag, den 10. Mai, nachmittags 1/2 2 Uhr gegen Barzahlung:
1 Sofa, 1 vollständiges Bett, 1 Ruhwagen samt Heuleitern, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Pflug (aus Holz), 1 Güllensaß, 1 Mostbütte, Zimmermannswerkzeug sowie verschiedene Haushaltungs- u. Fahrnisgegenstände, wozu Liebhaber einladet
Gottlieb Dittus, Simmozheim.

W. D. B.
Ortsgruppe Calw.
Letzter Vortrag
Freitag Abend 8 1/2 Uhr im Hotel Waldhorn Calw
Mandolinen- und Gitarren-Klub Calw.
Die auf heute angelegte Probe findet morgen Freitag Abend 8 Uhr statt. Vollz. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Die große Mode und für alle Zwecke verwendbar sind heute
Leder- Zug- Ventel
in 5 verschiedenen Lederarten, jede Sorte in 3 Größen von Mark 2.20 an bei
Reichert Mittl. Brücke

Pfannkuch & Co.
Täglich eintreffend: frische
Spargel
1. Sorte
Fernsprecher 45
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
19, Gen.-Bau-Str. 10
Verkaufsstelle

Piano
zu mieten, ev. zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. C. 106 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Einen erstklassigen **Kanarienneckhähnen** zu verkaufen. Befruchtung kann nachgewiesen werden.
Fr. Schuder, Lederstr. 185
Bad Liebenzell.
10 Stück junge **Gänse**
14 Tage alt, sind zu verkaufen.
Bäckerei Ziefe.

9 Legehühner mit Hahn und 5 Lanjenten zu verkaufen.
Wilhelm Kern, Liebenzell.

Wegen Entbehrlichkeit ist billig zu verkaufen:
1 großer **Kochherd mit Wärmeofen**
1 transportabler **Waschkeffel**
1 **Sparherdchen mit Schiff**
alles noch gut erhalten.
Hans Waldfrieden.

Gesucht werden:

30—40 Tagelöhner (geliebte Krämper bevorzugt) für längere Beschäftigung, sowie 1 **Zimmermannslehrling.**
Näheres
Arbeitsamt Calw
Bahnhofstr. 626. Fernspr. 174.

Abweichend vom vorläufigen Plan findet die **Umwanderung** am 17./18. ds. Mts. nach Traisfelberg — Lichtenstein — Nebelhöhlen — Rößberg statt. Abfahrt Samstag 17. vorm. 11.57; Sonntagsrückfahrkarte bis Reutlingen (3.60 Mk.); näheres Samstag, 10. d. Mts., abends 8 Uhr in der Bahnhofswirtschaft zu erfahren. Anmeldung wegen Nachquartier spätestens Dienstag 13. bei **Führer Schmitt.**

Vertreter-Gesuch
f. ein od. mehrere Oberämter zum Betrieb eines ganz neuen Werkzeugs. Unentbehrlich für Flaschner, Elektriker, Installateure, Autowerkstätten, Fabriken, Ueberlandzentral. usw.
Hoher Tagesverdienst garantiert
Zur Uebernahme eines klein. Lagers 300 Gmk. erforderlich.
M. Rauch, Stuttgart,
Olgastraße 32.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln **Otto Vinçon, Colon.**

Korbmöbel Gartenmöbel Gartenschirme Liegestühle
kaufen Sie billig und erstklassig bei
H. Schellhorn, gegr. 1891
Stuttgart, Paulinensir. 44
(bei der Marienstraße)

Jeder Gewerbetreibende wende sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Sirkulare, Preislisten u. s. w. an die **Druckerei dieses Blattes.**

Die Nutzenwendung.

Von den bei dem Brande der letzten Woche in Mitteldeutschland gezogenen Versicherungsgeellschaften hat die **Württembergische** als Erste die Entschädigung des bei ihr Versicherten festgestellt und dem Geschädigten bereits am 6. Mai einen namhaften Betrag bar ausbezahlt. Der Versicherte ist jetzt in die Lage versetzt, seine notwendigsten Bedürfnisse an Haushaltsgegenständen gegen bar einzukaufen zu können. Die Auszahlung der Restsumme erfolgt in kürzester Zeit.
Mehr als in jedem andern Falle gilt nach einem Brande das Sprichwort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt“. Jeder Versicherte der Württembergischen hat mit Abschluß des Versicherungsvertrages die volle Gewißheit, daß im Brandfalle der Bezirksvertreter sofort am Platze ist, daß die Schadenregulierung mit allen Mitteln beschleunigt wird und daß er in kürzester Frist die Hilfe findet, die ihm aus dem Versicherungsvertrag zusteht. Dieses beinahe verwandtschaftliche und bei der Württembergischen seit annähernd einem Jahrhundert selbstverständliche Eingehen auf die Bedürfnisse der Geschädigten hat dieser das Vertrauen verschafft, welches sich in ihrem hohen Versichererstand ausdrückt. Je höher aber der Versichererstand, desto breiter die Grundlagen aus denen die Deckung der Schäden beschafft wird. Die Nutzenwendung für alle noch nicht oder ungenügend Versicherten ist: „Bleibe im Lande“ und versichere dich bei der seit einem Jahrhundert bestehenden und bodenständigen **Württembergischen.**
Die irrige Meinung ist viel verbreitet, daß man nur bei einer Gesellschaft versichert sein könne. Sind Sie also ungenügend versichert, so versichern Sie den noch ungedeckten Betrag bei der „Württembergischen“ nach.
Carl Reichert Mittl. Brücke.
Bezirksvertreter der „Württembergischen“.

Liebenzell, den 7. Mai 1924.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Otto Liebloff †
Uhrmachermeister im Alter von 60 Jahren heute früh nach langem Leiden sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Rösle Liebloff** mit ihren Kindern.
Beerdigung Freitag nachmittags 4 Uhr.

Welkeneschwann, den 8. Mai 1924.
Todesanzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Benj. Stahl †
im Alter von beinahe 80 Jahren nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Stahl, Familie Dürr, Familie Rupp.
Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Größeres Quantum Haber ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.
Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre zum **Stochholz-machen**
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.